

Jahren darüber lachen muß? — Man ließ den Geiger abtreten, und sogleich erfolgte die Liebeserklärung in der gehörigen Form. Die Fürstin behandelte alles wie eine gewöhnliche Pantalonade; ihre mit dem Salz des Scherzes und Spottes reich gewürzte Verachtung erbitterte den hochmüthigen Prälaten in so hohem Grad, daß sich seine Liebe plötzlich in den grimmigsten Haß verwandelte. Die Prinzessin bezahlte das Vergnügen, Seine Eminenz vor ihr tanzen gesehen zu haben, später nur allzuthuer.“

Richelieu war in seiner Rachsucht unversöhnlich und unerschöpflich, bei jeder Gelegenheit gab er sie kund, in der Geschichte jenes Chalais stieg er selbst in die Gefängnisse hinab, um von dem Gefangenen Geständnisse zu erschleichen, welche Anna von Oesterreich compromittiren könnten; ebenso bei jener Entdeckung der Correspondenz dieser Fürstin mit dem König von Spanien, wo er dem Kanzler Séquier den Befehl erteilte, nach Bal-de-Grace sich zu verfügen, und diese Correspondenz der Königin selbst abzunehmen. Dieser Haß äußerte sich ebenfalls bei einer minder feierlichen Gelegenheit, nämlich bei der Eröffnung des großen Theaters im Palais Cardinal. Zum Einweihungsstück wurde die Tragicomödie Myrame gewählt. Sie war von dem Cardinal und von Desmarets, seinem Vertrauten und ersten Commis im Departement der poetischen Angelegenheiten gemeinschaftlich verfaßt, und Richelieu verschwendete ungeheure Summen für die Scenirung.

Die Darstellung erfolgte im Jahre 1639 in Gegenwart des Königs, der Königin und des ganzen Hofes. Jedermann wußte, wie Pellisson versichert, daß der erste Minister mit zärtlichem Vaterauge diese Myrame betrachtete, 2 bis 300,000 Thlr. darauf verwendet und eigends dazu diesen großen Schauspielsaal in seinem Palais erbaut habe. Man war deshalb auch auf bedeutende Acclamation gefaßt. Ich hörte, daß der stürmische Applaus, welchen man diesem Drama oder vielmehr dem Manne, der sich so lebhaft dafür interessirte, reichlich zollte, den Cardinal in den siebenten Himmel erhob. Bald stand er auf, und legte sich mit dem halben Leibe aus seiner Loge, um sich der Versammlung zu zeigen, bald gebot er Stillschweigen, damit noch schönere Stellen gehört würden.“ — Dieser Triumph schmeichelte nicht nur der Eigenliebe des Verfassers, sondern befriedigte

auch das Rachegefühl des Mannes. Das ganze Stück wimmelte von bitteren Anspielungen gegen das Benehmen der Anna von Oesterreich und auf ihre geheimen Verbindungen mit Spanien. Der königliche Vater der Myrame sagt darin zu seinen Vertrauten:

Celle qui vous paraît un céleste flambeau,
Est un flambeau funeste à toute ma famille,
Et peut-être à l'Etat

Acaste, il est trop vrai, par différents efforts,
On sape mon État et dedans et dehors;
On corrompt mes sujets, on conspire ma perte,
Tantôt couverte, tantôt à force ouverte.

Zwei Verse vorzüglich mußten die Königin grausam verwunden. Man war allgemein der Ansicht, der Herzog von Buckingham habe 1627 nur darum Frankreich den Krieg erklären lassen, weil er wegen des Aufsehens, das seine tolle Leidenschaft für Anna von Oesterreich erregt hatte, von Frankreichs Boden verbannt worden. Der rachsüchtige Prälat gab deutlich zu erkennen, daß die Prinzessin nicht unempfindlich für den liebenden Wahnsinn gewesen, und sprach dieß durch zwei Verse in dem Munde der Myrame aus:

Je me sens criminelle, aimant un étranger,
Qui met pour mon amour cet État en danger.

Dieses Theater wurde gleichfalls Zeuge jenes Vermählungsfestes der Cardinalsnichte Claire Clémence de Maillé mit dem Herzog von Enghien, dem später so berühmt gewordenen großen Condé. Wir leihen von der Feder eines Zeitgenossen die Beschreibung jener Feierlichkeiten:

„Am Abend des 14. Januars 1641 wurde im Hotel de Richelieu ein von Sieur Desmarets verfertigtes Stück aufgeführt. Dieser Dichter war ein sehr feiner und fruchtbarer Geist, und hatte, betrachtet man ihn nach Allem, was er geleistet, in unserem ganzen Zeitalter keinen Dichter seines Gleichen. Der Stoff dieses Dramas war vortreflich, und mit einem solchen Ueberfluß feiner, zarter, kraftvoller und erhabener Gedanken ausgestattet, daß man in der ganzen Masse der schönsten Trauerspiele des Alterthums schwerlich so viele Raisonnements finden dürfte, wie in diesem einzigen Stück, welches überdies von Sentenzen der edelsten Gesinnungen und voll Stellen der